

109-4/1527

MINISTERSTVO NÁRODNÍ BEZPEČNOSTI
ARCHIVNÍ A STUDIJNÍ ODBOR

Došlo

Či. 109-4/1527

Přílohy _____

20 listů

17. 8. 2009 Šulc

1

Betrifft: Rücksprache K.H. Frank mit Oberdienstleiter Hederich.

- 1.) Reichsstelle für das Schul- und Unterrichtsschrifttum.
Verfügung des Herrn Staatssekretärs über den Geschichts- und Erdkundeunterricht an den tschechischen Schulen (tschechische Lehrpläne)
Auswirkungen auf das Schulbuch
 - a) Geschichtsbuch (Reichsgeschichte) für tschechische Schulen,
Böhmisch-mährische Landesgeschichte Pekar-Klick - Joseph II.
 - b) Erdkundebuch (Grossdeutsches Reich) für tschechische Schulen
 - c) Deutsches Lesebuch für tschechische Schulen.
Deutsche Schriftsteller sollen hinzugezogen werden.
(Schreiben des Herrn Staatssekretärs an Reichsleiter Bouhler)
- 2.) Schulverlag Böhmen und Mähren unter deutscher Leitung.
Aufsichtsrecht der Reichsstelle für das Schul- und Unterrichtsschrifttum.
- 3.) Personelles.
Das Funktionieren der Reichsstelle muss personell garantiert werden. Es wird wahrscheinlich notwendig sein, eine weitere Kraft hinzuzuziehen.
- 4.) Direkte Entscheidungen der PPK-Berlin betreffend
Schrifttumssachen im Protektorat an die Geheime Staatspolizei ohne Einschaltung Prags?
(Verbotsfall Prof. Hilgenreiner)

*M.
= a. d.*

h. 20/11.07

Soumba

IV 0/41

15711

2

Vermerk zur Vorlage bei
Herrn Staatssekretär.

H. H. Gies

H. Hausel, der gewisse Teile, die wir heute
gleich mit Vorplanung herausgeben
haben, für die weitere Korrigieren - ansetzen
der festeren ist das - das habe nicht auf
mich nur mich sehr das für heute
sehr. die für was?

60606

g.
S. u. d.

10 10/11.47



Large red handwritten mark, possibly a stylized 'P' or 'L'

IV 0/47

2a

Prag 14.11.1941

Vermerk zur Vorlage bei
Herrn Staatssekretär.

Nach erneuter Rückfrage bei der Gruppe für Unterricht wurde der bestimmte Bescheid gegeben, daß bisher noch in keinem der Fälle von Schließung tschechischer Schulen an den Unterrichtsminister geschrieben worden wäre.

Solmeider

63983



NSAS

P
9/13/41

Handwritten red signature and scribbles.



**Parteiamtliche Prüfungskommission
zum Schutze des NS.-Schrifttums
Reichsleitung der NSDAP.**

Berlin W 35
Matthäikirchplatz 7
Fernsprecher 22 97 61

Berlin, d. s. Poststempel

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.
20 NOV. 1941

An die
Bezieher der Nationalsozialistischen Bibliographie

In der Anlage überreichen wir Ihnen
unberechnet

ein Exemplar der Bibliographischen Materialien 1940.
Es wird Ihnen bekannt sein, dass die NS.- Biblio-
graphie infolge der Papierknappheit während des
Krieges bis auf fast ein Drittel ihres Vorkriegs-
umfanges beschränkt wurde. Ein Teil des dadurch nicht
verwendeten Stoffes ist in den vorliegenden Materialien
verzeichnet. Zeitungsaufsätze und Reden sind nicht
berücksichtigt.

Alles weitere entnehmen Sie bitte dem Geleit-
wort. Abschließend weisen wir auf die Insetate der
3. u. 4. Umschlagseite hin, insbesondere auf das
dort angezeigte Verfassenregister der Jahre 1936/37.

g
Zusatz: Ein Exemplar be-
findet sich im Besitz des
Herrn Staatssekretärs
s/2. cc. d.
Anlage.



Heil Hitler!

.A.

(Behrendt)

10 2/12 41

IV 0 / 47

TV 0

4
, 23.10.1941.

1) An
H-Sturmabannführer
Ministerialrat Dr. Benze,

Berlin W 35,

Potsdamerstrasse 51-53.

Sehr geehrter Parteigenosse Benze!

Über die Übersendung der Neuauflage Ihrer Schrift
"Erziehung im Grossdeutschen Reich" habe ich mich
sehr gefreut. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksam-
keit und darf Sie versichern, dass ich die Schrift
mit grossem Interesse einer Durchsicht unterzogen
habe.

Heil Hitler!
Jhr



h

H-Obersturmbannführer.

2) Z.d.A.

5

Ministerialrat
Dr. Rudolf Benze

Gesamtleiter des
Deutschen Zentralinstituts
für Erziehung und Unterricht

Senenruf: Sammel-Nr. 21 93 21

Berlin W 35, den 6. Oktober 1941
Potsdamer Straße 51-53

Herrn
Oberregierungsrat Dr. Gies
P r a g - Palais Czernin

Sehr geehrter Parteigenosse Dr. Gies!

In der Anlage gestatte ich
mir, Ihnen die neue Auflage meiner Schrift „Erziehung im Groß-
deutschen Reich“ zu überreichen.

08000

Heil Hitler!



König.

Dr. von Burgsdorff
Unterstaatssekretär

Prag, den 20. Oktober 1941

Herrn Staatssekretär.

Ab 26. Oktober:

✓ 29. "
 ✓ 30. "

Mozart-Woche.

Don Giovanni im Ständetheater.

Eröffnung der Klimsch-Ausstellung im Kunstgewerbemuseum.

Am 3. November:

18. "
 

Eröffnung der Buchausstellung im Landesmuseum.

Tag der deutschen Hausmusik im deutschen oder spanischen Saal.

4/
7/ a. 44 0/1. *4. 2/10.*
b. *...*
c. *...*
d. *...*

Burgsdorff

1. 20. 10. 41.


IV 0 / 41

Berlin, den 7. Oktober 1941

1. 27/10. 41

7

Stabs des Staatseisenbahnsicherheitsdienstes
bei Reichspostamt
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 21. OKT. 1941
Tgb. Nr.:

- An
alle Staatspolizei(leit)stellen
nachrichtlich
an alle Höheren $\frac{1}{4}$ - und Polizeiführer
" " Inspekture der Sicherheitspolizei und des SD
" die Führer aller SD-(Leit)-Abschnitte
" " Ämter III, VI, VII

Schönme!
h

Betrifft: Ergebenheitsadresse des deutschen Episkopates an den Papst anlässlich der Fuldaer Bischofskonferenz

Vorgang: Hies. Bericht vom 18. 8. 41

Anlagen: 1

Im Nachgang zu dem Bericht über die Fuldaer Bischofskonferenz vom 18. 8. 41 übersende ich anliegend die von dem deutschen Episkopat an den Papst gerichtete Ergebenheitsadresse zur Kenntnisnahme.

Diese Adresse stellt in ihrer Zusammenfassung einen außerordentlichen Angriff gegen das Deutsche Reich dar und ist in scharfer unmißverständlicher Form gehalten. Einleitend gehen die Bischöfe von der angeblichen Gefahr, in der sich die katholische Kirche in Deutschland und ihre Gläubigen befinden aus und erklären, daß der Kampf in eine neue Phase eingetreten sei und vielleicht das Endstadium erreicht habe.

Wörtlich heißt es:

"Heute, mitten in dem gewaltigen Kampf um Religion, Christentum und Kirche klammern wir uns erst recht an den Felsen Petri. In der unzerreißbaren Einheit mit dem Römischen Stuhle werden wir die Kirche auch in Deutschland zum Siege führen."

IV B 1/11 IK 2/11

7a

Auf den Existenzkampf des deutschen Volkes gegen den Bolschewismus wird in keiner Form eingegangen. Vielmehr zählen die Bischöfe sämtliche Maßnahmen der letzten Jahre, die auf kirchlichem Gebiet von seiten des Staates getroffen wurden, in übertriebener Form auf und bitten für ihre Arbeit um den hl. Segen.

Die Vorwürfe gegen den Staat gipfeln in dem Satz:

"Bis zu welchem Grade die Aufhebung der Menschenrechte geht, ist daraus zu ersehen, daß der Sterilisierung die Tötung von Geisteskranken hinzugefügt wurde."

In der Ergebenheitsadresse wird weiter ausgeführt, daß trotz der furchtbar ernsten Lage, der zahlreichen Waffen der Gegner - demgegenüber die Kirche fast waffenlos zu sein scheint - die Bischöfe von der Arbeit in den Gruppen der verschiedenen Lebensstände nicht ablassen.

"Insbesondere leiten wir die Frauen und Mädchen an, Kindern in einfacher Form Religionsunterricht zu erteilen und zeigen Müttern, wie sie selber ihre Kinder bereits in frühem Alter zur ersten hl. Kommunion vorbereiten können. ... Noch immer schulen wir auch Kernscharen von Jugendlichen und versammeln die kath. Jugend in zahlreich besuchten Glaubensfeiern."

Diese Ausführungen beweisen erneut, daß die Kirche mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln bemüht ist, vor allem die Jugendseelsorge zu aktivieren, und hier alle nur erdenklichen Wege beschreitet.

gez. He y d r i c h

63978

Geheime Staatspolizei
Kanzleiangeestellte
Beglaubigt:
Krause
Städtisches Stadtpolizeiamt



Kra.

A b s c h r i f t

von vermutlich durch das Ordinariat Metz im
Vervielfältigungsverfahren hergestellten und
an die Pfarrämter in Lothringen verschickten Abzügen

Wieder sind wir Oberhirten Deutschlands am Grabe des hl. Bonifatius zu Fulda versammelt, um darüber zu beraten, was Zeit und Stunde von uns verlangt, was die Not gebietet und die Gefahr befiehlt, in der sich die kath. Kirche in Deutschland und ihre Gläubigen befinden. Bevor wir zu den Beratungen schreiten, haben wir Herz und Gemüt zum Heiligen Geist erhoben, den unbesiegbaren Lenker der Stiftung des Gottessohnes, und den Creatur Spiritus um Licht und Kraft von oben angefleht. Dann aber heischt es unsere Kindespflicht, zuerst dem gemeinsamen Vater der Christenheit das Gelöbnis unverbrüchlicher Treue und ehrfurchtvollster Ergebenheit darzubringen, denn wir verehren in Ew. Heiligkeit das Oberhaupt wie der gesamten Weltkirche, so auch der kath. Kirche in Deutschland, den obersten Lehrer der göttlichen Wahrheit, den berufenen Verteidiger ihrer gottgewollten Freiheit, den sichersten Hüter ihrer heiligen Gnadenschätze, und heute mitten in dem gewaltigen Kampfe um Religion, Christentum und Kirche klammern wir uns erst recht an den Felsen Petri, den der göttliche Heiland selber aufgerichtet hat im Gewoge der Weltbrandung. In der unzerreißbaren Einheit mit dem Römischen Stuhle, und nur in dieser Einheit, das ist unsere nimmer wankende Zuversicht, werden wir die Kirche auch in Deutschland zum Siege führen, zu einem Siege, der darin besteht, daß sie ihre Wahrheit umso heller leuchten läßt und ihre Gnadenschätze reichlicher austellt.

Ist es notwendig, dem obersten Hirten mit stets wachem Auge die Lage des Gottesreiches in Deutschland zu schildern? Es sei uns erlaubt, es stichwortartig zu tun.

Der Kampf ist in eine neue Phase, vielleicht in das Endstadium eingetreten. Er ist intensiver und konzentrischer geworden. Die Schläge treffen nicht nur wertvolle Stützen für Glauben und Sitten, die zur Not entbehrt werden können, sondern rühren bereits bedenklich an das Wesen der Kirche als Wahrheitskünderin und Gnadenbringerin. Wir übergehen, was wir bereits früher berichteten. Seither ist eine mannigfache Behinderung, vor allem der Seelsorge, hinzugekommen.

Auch beruflich und wirtschaftlich abhängige Laien werden weithin stark unter Druck gesetzt, dem kath. Gottesdienst fernzubleiben, ja sogar aus der Kirche auszutreten. Auf diese und andere Weise wird die Gewissensfreiheit in einer Weise eingeschränkt, die für den nach Gottes Ebenbild geschaffenen Menschen und den Christen schlechthin unerträglich ist. Bis zu welchem Grade die Aufhebung der Menschenrechte geht, ist daraus zu ersehen, daß der Sterilisierung die Tötung von Geisteskranken hinzugefügt wurde.

Die Seelsorge in den öffentlichen Krankenhäusern ist stark erschwert, die Seelsorge an den Kriegsgefangenen und den polnischen Zivilarbeitern sehr behindert.

Der Gottesdienst darf nach nächtlichem Fliegeralarm erst nach 10 Uhr beginnen. Hohe kirchliche Festtage sind, auch was die rein kirchliche Feier angeht, ohne unsere Mitwirkung in Werktage verwandelt worden. Exerzitien und Einkehrtage sind verboten.

Geistliche, die in Ausübung ihrer seelsorgerischen Pflicht zur Befolgung des ius divinum in Fragen der Ehe mahnen, sind in Konzentrationslager verbracht worden. Andere Geistliche sind aus ihrer Diözese ausgewiesen. Dem Bau von Kirchen, gerade in neuerbauten Städten oder Dörfern, werden die größten Schwierigkeiten bereitet.

Die religiöse Jugenderziehung ist erneut erschwert. Die kath. Kindergärten sind zu einem beträchtlichen Teile bereits abgeschafft. Die zahllosen landverschickten Kinder haben oft genug keine Gelegenheit, die hl. Messe und den Religionsunterricht zu besuchen, so daß ihre religiöse Erziehung bei längerem Fernsein von der Familie sehr ernstlich gefährdet ist. Der Religionsunterricht, der sehr umkämpft wird, ist in allen mittleren und höheren Schulen der meisten deutschen Länder auf das Volksschulpflichtige Alter beschränkt worden. Das Schulgebet ist, wenigstens grundsätzlich, überall abgeschafft. Die Schulbücher bilden mit ihrer durchaus unchristlichen und antikatholischen Einstellung eine schwere Gefahr für den Glauben unserer Kinder.

Die gesamte kath. Presse, soweit sie nicht zur theologischen Fachpresse gehört, ist stillgelegt, während die gottgläubige ungehindert erscheinen darf. Die Verbreitung religiösen Schrifttums durch kirchliche Amtsträger ist verboten. So ist ein zweifacher Strom religiöser Belehrung und Ermunterung rasch versiegt. Die Pfarrbibliotheken dürfen nur noch Bücher mit religiösem Einschlag ausleihen. Schon ist auch ein Verlag samt Sortiment wegen der Herausgabe katholischen Schrifttums eingezogen worden.

Zahlreiche Klöster sind sodann auch im Altreiche aufgehoben und die Religiösen oft genug binnen weniger Stunden ausgetrieben worden, ohne daß sie - ein großer Trost in der Prüfung - in ihrer Treue zu Kirche und Ordensberuf wankend geworden sind. Dabei sind vereinzelt auch schon öffentliche Kirchengeschlossen worden. Ordensnachwuchs soll allgemein durch Arbeitsdienstverpflichtung der Aspiranten unmöglich gemacht werden.

All diese Maßnahmen sind ein Anfang. Weit bedeutungsvoller ist die Absicht, alsbald eine Reichskirche für ganz

Deutschland einzuführen, die sicherlich nicht nur frei von Rom, sondern auch von Christus und dem persönlichen Gott sein soll. Wenn wir auch ihr Programm nicht kennen, so lassen die bisherigen Maßnahmen in Deutschland, und noch mehr jene in dem neuen Osten und Westgebieten ein wenig von dem erraten, was der kath. Kirche in Deutschland bevorsteht, wenn die Reichskirche wahrscheinlich in naher Zukunft eingeführt wird.

Furchtbar ist der Ernst der Lage, Heiliger Vater! Schwer ist der Angriff. Wie soll die Abwehr sein? Zahlreich die Waffen der Gegner, die Kirche scheint fast waffenlos zu sein. Und doch dürfen und wollen wir nicht verzagen. Denn Gott und sein ganzes himmlisches Heer sind unsere Bundesgenossen! Nur soweit kann, das wissen wir, der Gegner vorstoßen, wie Gott es zuläßt. Wir kämpfen zudem für die Wahrheit, die auf die Dauer durch sich selbst obsiegt.

Darum fahren wir fort, alle die Wege der Seelsorge zu gehen, die wir bisher gegangen sind, soweit es noch irgendwie möglich ist, und jedes der bisherigen Mittel im Rahmen der neuen Beschränkungen zu gebrauchen. Wir sammeln mit gutem Erfolge die Kinder in der Seelsorgestunde und suchen die Zöglinge höherer Schulen zu Glaubensstunden zusammenzurufen. Wir lassen nicht ab von der Arbeit in den Gruppen der verschiedenen Lebensstände. Insbesondere leiten wir die Frauen und Mädchen an, Kindern in einfacher Form Religionsunterricht zu erteilen und zeigen Müttern, wie sie selber ihre Kinder bereits in frühem Alter zur ersten hl. Kommunion vorbereiten können. Auch bei der Männerwelt stellen wir bei unserer systematischen Schulungsarbeit eine große Sehnsucht nach der göttlichen Wahrheit und kath. Lebensgestaltung fest. Noch immer schulen wir auch Kernscharen von Jugendlichen und versammeln die kath. Jugend in zahlreich besuchten Glaubens-

feiern, wie noch kürzlich am Dreifaltigkeits-Sonntag vor den Tabernakeln. Vor allem aber wollen wir und unsere Priester in der gegenwärtigen Zeit in der Lehrverkündung den Gläubigen zeigen, was für sie der Glaube an den persönlichen Gott und der Glaube an den Erlöser bedeutet und was er für Deutschland in allen Jahrhunderten seiner Geschichte bedeutet hat! Wir werden zusammen mit unseren Priestern und Gläubigen die Kirche als die große Segens- und Kulturbringerin auch für das deutsche Volk feiern. Wir werden die Liebe zum Stuhle Petri als der gottbegründeten Lehrkanzel an dem Einheitszentrum des Gottesreiches auf Erden von neuem zu entflammen und die Treue zu stärken suchen und so der Spaltung nationalkirchlicher Bestrebungen mit Macht entgegenarbeiten. Wir werden uns mit dem Vorsatze wappnen: Wir bleiben treu, treu Gott und dem Erlöser, treu der Kirche und ihrem Oberhaupte, mag geschehen, was da will. Wir werden unsere Gläubigen lehren, auch im tiefsten Dunkel, notfalls auch ohne Priester und Sakrament, treu zu bleiben und auszuharren, bis die Sonne des Friedens Christi wieder über unserem Vaterland leuchtet.

Wir sind dabei von guter Zuversicht erfüllt. Zu tief ist der wahre Gottesglaube in den Herzen unseres Volkes verwurzelt, zu tief ist Christi Antlitz und Gestalt der deutschen Seele eingeprägt, zu tief hat die Liebe zur Kirche Millionen erfaßt, als daß selbst schwerste Bedrängung die Kirche in Deutschland zunichte machen könnte, zumal des Heilands Gnade den um des Glaubens willen Leidenden in reichem Maße zur Seite steht. Schon jetzt leuchtet die Treue zu Christus herrlicher denn zuvor. Durch die Bedrängnisse sind sie in der Glaubensfreudigkeit gewachsen!

Wir haben Ew. Heiligkeit unsere Sorgen vorgetragen. Wir sind uns dabei aber wohl bewußt, daß das Herz des Vaters der Christenheit von weit umfassenderen und tie-

feren Sorgen gequält wird. Es ist die bangeSorge um die Zukunft der christlichen Religion in allen Ländern des Erdkreises, in denen Freiheit und Wirken der Kirche für die Wohlfahrt der Menschen feindselig gehemmt wird. Es ist die Sorge um alle in den Weltbrand des Krieges verstrickten Nationen. Mit Ew. Heiligkeit flehen wir zum Himmel um einen Frieden, der allen Völkern die Segensfülle Christi in reichem Maße beschert.

Zuletzt aber, Heiliger Vater, bitten wir Ew. Heiligkeit, ehrerbietigst, uns für unsere Arbeiten in diesem Jahre einen besonderen apostolischen Segen zu geben, damit die außerordentlichen Schwierigkeiten durch außerordentliches Licht und außerordentliche Stärkung überwunden werden.

E u e r H e i l i g k e i t
ehrfurchtsvolle und gehorsame
Diener und Söhne

Dem Herrn Reichsprotector vorgelegt. Prag, den 28. August 1941.

Handwritten initials in blue and red ink, including 'A.H.' and a signature.

1. Vermerk.

Herr Rektor Saure teilte fernmündlich mit, er habe in der Slowakei mit Herrn Reichsminister Rust über die Lage der Deutschen Karlsuniversität Prag sprechen können. Herr Minister Rust wolle sich an Ort und Stelle über die Verhältnisse unterrichten und alsdann mit dem Herrn Reichsprotector und dem Herrn Staatssekretär in Verbindung treten. Als Zeitpunkt der Reise komme voraussichtlich der 6. bis 9.k.M. in Frage. Herr Saure bat um die Zuteilung eines Termines bei dem Herrn Staatssekretär, um die Unterlagen für die Besprechung mit Herrn Minister Rust vorzubereiten.

2. K.H. mit diesem Vermerk

dem Herrn Staatssekretär

zur gefälligen Kenntnis vorgelegt.

Handwritten red ink mark: 28/8.

Handwritten blue ink notes: J. a. d. 1510.47.

Prag, den 19. Mai 1941.

1. Vermerk :
=====

ORR Zankl teilt soeben folgendes mit:

Der Herr Reichsprotector hat nach Vortrag durch Min. Rat Frhr.v.Gregory den grossen Saal zu einer Aufführung der Hohensteiner Puppenspiele (Jakob) vor der Gefolgschaft des Reichsprotectors zur Verfügung gestellt. Zur Aufführung gelangt der Urfaust. Zeit: Heute 16.00 Uhr.

Der Herr Reichsprotector hat sich für die Hohensteiner besonders interessiert und sein persönliches Erscheinen zugesagt. Die Hohensteiner sind von der Abteilung IV 2 nach Prag berufen worden, um hier einen Puppenspiellehrgang durchzuführen, an dem die besten deutschen Puppenspieler aus allen Teilen des Protectorats teilgenommen haben.

Hegmann

*4
s. d. d.
1. 29/5.41.*

EO

P 1915

Prag, den 6. Mai 1941.

6. V. 1941

Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Pg. Zankl.

Ich habe mir in den letzten Tagen die Deutschen Lichtspiele angesehen und hierbei den Eindruck bekommen, daß weder der Kundendienst in Ordnung geht noch der Zuschauerraum ausreicht. Ich möchte, falls die Angelegenheit nicht bereits anhängig ist, die Prüfung der Frage anregen, ob nicht für die Prager deutsche Bevölkerung ein weiteres Kino zur Verfügung gestellt werden kann, ein Kino, das sowohl nach seiner Lage als auch nach seiner Ausstattung der Bedeutung des Deutschtums gerecht wird.



2. Z.d.A.

h.

St. S. IV 0 - 141

28. April 1941.

H-Gruf.
St.S. 150/41.

29. IV. 1941

- 1. An Herrn
Prälaten Dr. Opatrný,
Kapitelvikar des Metropolitan Domkapitels
zu St. Veit,
P r a g IV.
=====

Euer Hochwürden

bestätige ich den Empfang des dort. Schreibens vom 25.d.Mts. -
 Zeichen N: 6048, betreffend die Regelung der Sedisvakanz des
 Prager erzbischöflichen Stuhles, von dessen Inhalt ich Kennt-
 nis genommen habe. 88080

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung

- 2. Z.d.A.

IV 0/41

18

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 26. APR. 1941
Tgb. Nr.:

E u e r e E x c e l l e n z !

Durch das am 21. April 1941 erfolgte Ableben
Seiner Eminenz des hochwürdigsten Herrn Fürsterzbischofes von
Prag Dr. Karl Kardinal Kašpar wurde der erzbischöfliche
Stuhl in Prag erledigt.

Im Sinne der diesbezüglichen canonischen Bestim-
mungen hat das Allzeit getreue Metropolitan-Domkapitel zu St.Veit
auf der Prager Burg in seiner Sitzung vom 23. April 1941 für die
Zeit der Sedisvakanz des Prager erzbischöflichen Stuhles den Un-
terzeichneten zum Kapitelvikar, den Dompropst Dr. Anton Franz
zum ersten Verwalter der Prager erzbischöflichen Mensalgüter und
den Gefertigten zum zweiten Verwalter der genannten Güter gewählt
und bestellt.

Euere Excellenz bitte ich, diese Mitteilung zur
geneigten Kenntnis nehmen zu wollen.

Genehmigen Euere Excellenz den Ausdruck meiner
besonderen Hochverehrung

ganz ergebenst

J. Theophil Opatrný

Prag, am 25. April 1941.
N: 6048.

Prälat Dr. Theophil Opatrný.

Seiner Excellenz
dem Herrn Staatssekretär K. H. Frank

in P R A G I V.

128/4

Prag, den 24. März 1941.

1. Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Herrn Ministerialrat H a n s e l.

Der Herr Staatssekretär hat darauf aufmerksam gemacht, daß ein von massgebender Parteiseite übermittelter Vorgang, dessen Inhalt sich auf die Besetzung der Direktorenstelle der Deutschen Handelsschule in Brünn bezöge, bei Ihnen liege, ohne dass bislang die erbetene Stellungnahme übermittlelt worden sei. Mir selbst ist der Vorgang nicht bekannt. Im Auftrage des Herrn Staatssekretärs ersuche ich Sie, den Vorgang sofort abzuschliessen und alsdann auf dem Dienstwege zur Vorlage zu bringen.



2. Wv. am 1.⁵. 1941 bei dem Unterzeichner.

ka

St. S. W O - / 41

Prag, den 5. Mai 1941.

1. Vermerk:

=====

Eine weitere Verfolgung der einschlägigen Angelegenheit erscheint nicht notwendig. Daher



2. z.d.A.

✓ - - -

St. S. V 0-41